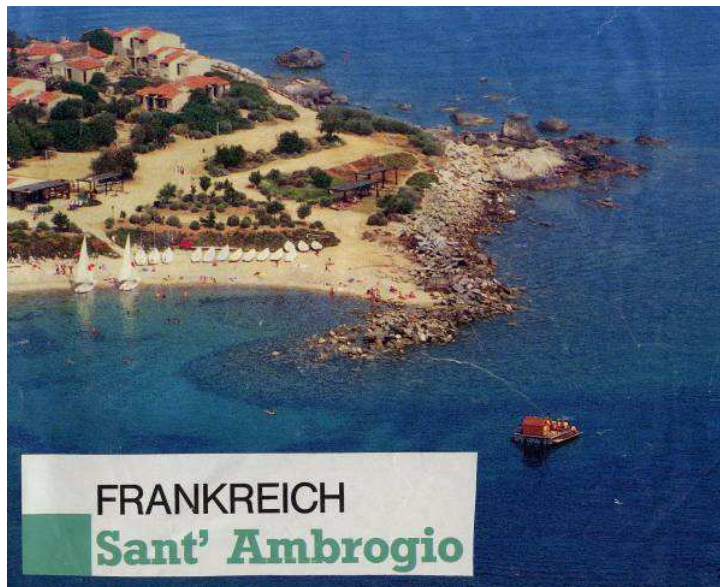


Die Anfänge des Segelns in vier Akten

1989 – 1990 – 1991



1. Akt: Wo alles begann, Frankreich/Korsika – ClubMed in Sant' Ambrogio - 1989

Unser Sohn Dirk ist jetzt 14 Jahre alt. Als Eltern, so denken wir, muss man da schon etwas bieten im Urlaub, damit er noch mit uns fährt. Was liegt näher, als an den ClubMed mit seinem sehr reichhaltigen Sportangebot zu denken! Doch wer infiziert sich mit dem "Segelvirus"? Uli und ich, wir kommen auf dem Geschmack!



Ganz oben: Das Aufrichten des Bootes ist nicht einfach

Oben: Abschluss-Regatta bei völliger Flaute

Rechts: Eine Woche Extraurlaub in Landesinneren von Korsika

Die ein- und zweisitzigen Segeljollen "Laser sun" und "Laser fun", kann man für eine Stunde kostenlos ausleihen. Das ist viel zu kurz bei dem Spaß, den man hat. Die Einweisungen in das Segelhandwerk sind allerdings denkbar kurz. Schon nach wenigen Minuten geht es im Konvoi aufs Wasser. Unser Segellehrer Jeff kommt aus Kanada, genauer gesagt, aus Quebec. Er spricht nur englisch, obwohl die offizielle Clubsprache französisch ist. Der Grund mutet uns kurios aber nachvollziehbar an: Seine Muttersprache, "Quebec-französisch", ist so altmodisch-mittelalterlich, dass ihn die Franzosen kaum verstehen und manchmal auch auslachen. Deshalb scheut er sich, seine Muttersprache zu sprechen.



2. Akt: Fortsetzung – Italien/Donoratico - 1990

Das Segeln hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir es ein Jahr später nochmals versuchen. Dieses Mal in Italien. Im Clubdorf wohnen wir dieses Mal nicht in einem Bungalow, sondern in einer runden Hütte aus Stroh, eine Art afrikanischer Kral. Sehr einfach eingerichtet: Bett, Stuhl und ein offener Schrank – das war's. Zum Ausleihen stehen ausschließlich Segelkatamarane zur Verfügung. Es macht einen Riesenspaß mit den Katamaranen übers Meer zu flitzen. Mit dem Segellehrer am Ruder können Mutige sogar ins Trapez gehen.

Eines Nachmittags versäumen es die ClubMed-Segellehrer, die Boote rechtzeitig ans Land zu holen. Am Horizont zeichnet sich eine dunkle, bedrohliche Wolkenfront ab. Nach einer halben Stunde hat sie uns erreicht. Starke Böen lassen fast alle Boote in dem nur 2-3 m tiefen Wasser kentern. Bei fünf der Katamarane bricht dabei der Mast ab. Ein riesiger, vermeidbarer Schaden!



Fünf abgebrochene Masten

Oben: Starke Böen lassen die Katamarane kentern – fünf Schiffe werden schwer beschädigt

3. Akt: Tagessegeltour auf den Maas-Seen in Belgien – 1991

Wir sind schon dabei, theoretischen und praktischen Segelunterricht zu nehmen, und so trauen wir uns schließlich, eine gaffelgetakelte BM-Jolle mit kleinem Außenborder für einen Tag zu mieten. Als Revier haben wir uns die Maas-Seen in Belgien ausgesucht, nicht gerade vor der Haustür, aber gut geeignet für unsere Zwecke – denken wir. Beinahe wäre dieser Tagestörn schon das Ende unserer Segelkarriere geworden. Wir sind unerfahren und ängstlich, machen Fehler und die Schuldzuweisungen fliegen hin und her. Na ja, wie sagt der Kölner "Es is jo noch ma jut jegange"



Auf den Maas-Seen in Belgien war "dicke Luft"

4. Akt: Fortsetzung – Spanien/Cadaques - 1991

Zum dritten Mal wird ClubMed unser Urlaubsveranstalter. Dieses Mal haben wir uns den Club in Cadaques/Spanien ausgesucht, weil man dort nicht nur Segeln, sondern auch Tauchen kann. Für Dirk hat Tauchen einen besonderen Reiz.



Rechts: Jeff treffen wir wieder, dieses Mal im Suppentopf!





Tauchen wird für Dirk wirklich zum Erlebnis. Anders als beim Segeln, muss jeder Tauchgang bezahlt werden. Einmal betätigt Dirk in etwa 20 m Tiefe unbeabsichtigt die Reißleine der Rettungsweste. Wie ein Torpedo saust er nach oben. Zum Glück denkt er daran, den Mund aufzumachen, damit die komprimierte Luft aus den Lungen entweicht.

Auf der Hinfahrt sind wir durch Südfrankreich gefahren und haben in Orange übernachtet. Nun, auf der Rückfahrt machen wir Station in Barcelona und am Kloster Montserrat.

